

Abend-



Zeitung.

Dreißunddreißigster Jahrgang.

38.

Donnerstag, am 27. September 1849.

Die Kunde aus Ungarn.

Von
W. Fischer.

O dunkler Tag! O bange Sterbestunde!
Du legst ein Volk in's große Grab hinein!
Mit diesem Ostwind kommt uns trübe Kunde
In unsern morschen deutschen Eichenhain;
Wohl mögen seine grauen Häupter zittern
Wenn sie der Todesseufzer bang umzieht,
Von den erschlagenen kühnen Rittern —
Ein herzerreißend Sterbelied!

Du wolltest uns in deinem Lode mahnen,
Du armes Volk! du weites Ungarland!
Hoch flatterten im Sturmwind deine Fahnen,
Dein Eisen blitzte in der Heldenhand;
Da kam der tück'sche Schlag, der dich getroffen,
Und all' dein Männerstolz, dein Heldensinn,
Und deine Kampflust und dein Siegeshoffen,
O, Alles, Alles ist dahin!

Dahin, dahin! Vernichtet und zertreten
Vom Großherrscher aller Sklaven, von dem Czar.
Auf eure Kniee, Völker, um zu beten,
Zum De profundis, Priester, zum Altar!
Und wann die ersten Trauerlieder schallen
Dumpe durch die mitternächt'ge Finsterniß,
Dann rufet ihr, die dort gefallen:
Exoriare aliquis!

Sie kommt, sie kommt, zertretener Völker Stunde,
Wo jeder Zwingherr schwach im Staube liegt,
Und über ihm bei froher Siegeskunde
In blauer Luft der Freiheit Banner fliegt!
Noch ist die gute Sache nicht verloren,
Die Freiheit stirbt mit einem Volke nicht!
Noch Viele haben ihr geschworen,
Und endlich siegt ihr Sonnenlicht!

Das Bilderbuch aus meiner Knabenzeit.*

Schon im Jahre 1841 sang Justinus Kerner:
„Wüster Streit bricht bald herein, bringet Tod
auch dem Gefange!“ Die Vorhersagung ist in
Erfüllung gegangen. Daher zweifelt der Verfasser
ob in den Tagen so wüsten Streites, wie wir sie
erleben, sein friedenathmendes Buch mit Bildern
und Tönen aus dem verlorenen Eden der Kind-
heit, noch irgend Theilnahme und Leser finden
werde. Nur auf die „Müden“ hofft er. „Möchten

* Erinnerungen aus den Jahren 1786 bis
1804. Von Justinus Kerner. Braunschweig,
Vieweg, 1849.